

Gib' Mobbing keine Chance

STUTTGART (ddp) - In Zeiten der Krise und des Kampfes um den Arbeitsplatz trete Mobbing verstärkt auf, meint Harry Möller-Stein, Vorsitzender des neu gegründeten Vereins "Mobbing keine Chance". Mit einer kostenlosen Hotline und einer Präventionskampagne will der in Waiblingen bei Stuttgart ansässige Verein, Betroffenen bundesweit helfen.

Gib' Mobbing keine Chance

Zehn Jahre hat Bernd Krauter für das Dienstleistungsunternehmen gearbeitet. Er hat dort seine Lehre gemacht, Freunde und Bekannte gefunden. Und sein Job machte ihm Spaß. Irgendwann jedoch habe es angefangen, sagt der 54-Jährige. "Das waren zuerst Machtspiele, die sicher auch in einem Unternehmen notwendig sind im Sinne eines Wettbewerbs", sagt er. Als diese Machtspiele jedoch immer weitere Kreise zogen, fragte er sich: "Werde ich eigentlich gemobbt?" Wie Krauter geht es vielen Betroffenen. Zahlreiche Opfer wissen zunächst gar nicht, ob sie gemobbt werden.

Verein hilft auch finanziell

"Außerdem ist die Leidensgrenze bei jedem unterschiedlich", sagt der Vorsitzende des neu gegründeten Vereins "Mobbing keine Chance", Harry Möller-Stein. Der Verein will Mobbingopfern deshalb schon früh helfen. Bundesweit sollen Betroffene finanziell unter-

stützt werden. "Dabei geht es etwa um den Azubi, der sich mit seinen 490 Euro Gehalt eine eventuelle Klage gar nicht leisten kann", sagt der Vorsitzende. Der Verein schätzt, dass es in Deutschland rund 2,5 Millionen Betroffene gibt. Der wirtschaftliche Schaden, der unter anderem durch Krankschreibungen der Mobbing-Opfer entsteht, liege bei rund 25 Milliarden Euro pro Jahr, meint Möller-Stein. "Das ist ein halbes Konjunkturpaket", rechnet er vor. Mobbing nehme immer mehr zu, als Modeerscheinung sei es aber nicht zu bezeichnen. "Wir sprechen hier von einem ernsten gesellschaftlichen Problem", sagt Möller-Stein. Da viele Opfer oft ihr Leben lang unter den Folgen leiden, hat der in Waiblingen angesiedelte Verein in Baden-Württemberg zusätzlich das Beraternetzwerk "Mobbing Competence Center" (MCC) gegründet. Mit dessen Hilfe sollen Seminare und Workshops in Unternehmen und Schulen angeboten werden. Auch eine kostenlose Hotline soll Betroffenen helfen. Opfer sollen dadurch künftig frühzeitig umfassende

Unterstützung bekommen. Bernd Krauter hätte diese Hilfe gut gebrauchen können. Irgendwann wurde der Druck auf ihn größer. Er bekam von seinen Vorgesetzten nur noch Arbeiten, die ihn unterforderten. Oder aber es wurden Termine angesetzt, die er unmöglich einhalten konnte. "Es wurde so gemacht, dass man scheitern musste", sagt er. Ein Vorgesetzter habe ihm direkt gesagt, dass er ihn loshaben wolle, berichtet er. Die Auswirkungen des Mobblings bekam Krauter bald zu spüren. "Es fing mit Schlaflosigkeit an", sagt er. Das habe er noch versucht, mit Medikamenten in den Griff zu bekommen. Irgendwann sei er dann depressiv geworden. Erst als er gekündigt hat, ging es wieder bergauf mit ihm. Seit einiger Zeit ist er selbstständig.